



SPORT MACHT SPASS

Eine Informationsbroschüre des HBRS 2020/21

INFORMATION

Wir unterstützen

Helaba | 

soziales Engagement

aus Überzeugung.

Starke Verbindungen entstehen nicht von allein, sondern im Miteinander. Soziales Engagement hilft allen. Wer sich ehrenamtlich engagiert oder das Helfen zum Beruf macht, knüpft ein gemeinsames Netz der Unterstützung, das uns allen zugutekommt. Ein Engagement, das unsere Achtung und unseren Dank verdient.

Werte, die bewegen.

Inhaltsverzeichnis / Impressum

Grußwort	6
Positionspapier des HBRS	8
Deutscher Behindertensportverband e.V. (DBS)	14
HBRS Vorstand	15
HBRS Präsidium	16
HBRS Bezirke	18
HBRS Geschäftsstelle	20
Breitensport	22
Fachwarte	
Deutsches Sportabzeichen für Menschen mit Behinderung	
Inklusion	26
Positionspapier des HBRS zur Inklusion	
Inklusion in Theorie und Praxis	
Projekt inklusive Fußball Liga	
Buch „Inklusion in Sport und Spiel“	
Leistungssport	32
Sportarten	
Paralympische Sportarten	
Nicht-paralympische Sportarten	
Nationale Spiele	
Leistungssportkonzept	
Landestrainer	
Leistungszentren / (Paralympische) Trainingsstützpunkte	
Rehabilitationssport	38
Allgemeine Informationen zum Rehasport	
Verordnung des Rehabilitationssports	
Richtlinie zur Durchführung des Rehabilitationssports im DBS	
HBRS Jugend	42
Ansprechpartner	
Projekt Nachwuchsgewinnung im (Leistungs-)Sport für Kinder und Jugendliche mit Behinderung	
Jugend trainiert für Paralympics	
Talent Tage	
Jugend-Länder-Cup – Vergleichswettkampf der Landesverbände	

Quality you can feel
Commitment you can feel
Partnership you can feel



Proven Performance

POLYTECH Health & Aesthetics GmbH
Alzheimer Str. 32 | 64807 Dieburg | Germany

POLYTECH



Aus- und Fortbildung	46
Ausbildung	
Ausbildungssystem	
DOSB Lizenz	
Vereinsberatung	48
Wie gründe ich eine/n Behinderten/Rehabilitations-	
Sportverein/-abteilung	
Vereinssuche/Übungsleiterbörse	53

Impressum

Herausgeber: Hessischer Behinderten-und Rehabilitations-Sportverband e. V.
Frankfurter Straße 7 • 36043 Fulda • Tel. 0661 / 86 97 69 - 0

Fax: 0661 / 86 97 99 - 29

E-Mail: geschaeftsstelle@hbrs.de • www.hbrs.de

Fotos: HBRS, Jens Dörr, Nico Wagner, uliphoto.de

Gesamtproduktion: Verlag Herrmann und Stenger GbR - Soziales Marketing
Rüsselsheimer Str. 22 • 60326 Frankfurt / Main • Tel. 069 60 60 58 88 -16

Fax: 069 60 60 58 88 -10 • E-Mail: info@sozialesmarketing.de

www.sozialesmarketing.de

Layout: Dieter Boersch Kommunikationsberatung & Design



*Wir danken allen Inserenten für ihre freundliche Unterstützung
bei der Herausgabe dieser Broschüre.*

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

in unserer Gesellschaft gehört die Arbeit der Sportvereine zu einer wichtigen Säule des sozialen und gesundheitspolitischen Lebens. 584 Vereine und Abteilungen in Sportvereinen des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations- Sportverbandes ergänzen das Aufgabenspektrum im Bereich Gesundheit und Sport in einem besonderen Maße.



Hilfe zur Selbsthilfe durch Sport. Bewegung und Spiel sind die Grundpfeiler des Sports für Menschen mit einer Behinderung oder für Menschen, die von einer Behinderung bedroht sind. Diese Aufgabe wird durch unseren Verband und seine Mitgliedsvereine mit einer hohen fachlichen Kompetenz bewältigt. Eine Vielzahl von ehrenamtlich Tätigen sowie die fachlich hoch qualifizierten Übungsleiter und engagierten Sportärzte bilden die Basis unserer Sportbewegung. Unsere gemeinsame Zielvorgabe ist es, Menschen mit einer Behinderung oder Einschränkung ein passendes Sportangebot in ihrer Wohnortnähe anzubieten.

In den letzten 20 Jahren hat der Rehabilitationssport eine rasante Entwicklung genommen. Hier wurden extra neue Vereine gegründet, um den Reha-Sport anbieten zu können. Dieser Entwicklung entgegengesetzt entwickelt sich der Breitensport. Viele Sportfeste aus der Vergangenheit sind von der Bildfläche verschwunden, damit gibt es auch keine Gelegenheit sich vereinsübergreifend auszutauschen.

Wir rufen unsere Vereinsvorstände auf, gemeinsam mit den Bezirksvorständen wieder Sport- und Spielfeste durch zu führen. In den Fokus der Medien ist in den letzten Jahren der Leistungssport von Behinderten Menschen gerückt. Ob Paralympics, Weltmeisterschaften, Europameisterschaften oder Deutsche Meisterschaften die Medien berichten ausführlich. Immer mehr Hessische Sportler haben es in den letzten Jahren geschafft, in den DBS Leistungskader zu kom-

men. Unser Augenmerk liegt auf der Förderung der Paralympischen Sportarten. Um das Interesse zu wecken und Ihnen einen ersten Ein- und Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten des Behinderten- und Rehabilitationssports zu geben, haben wir Informationen zu diesem Thema in unserer neuen Ausgabe der Broschüre „Sport macht Spaß“ zusammengestellt. Wir bedanken uns für Ihr Interesse und hoffen, dass Sie beim Studium der Broschüre viele Anregungen erhalten und würden uns freuen, Sie bald als Sporttreibende oder als Organisatoren einer neuen Gruppe in unserer Mitte begrüßen zu dürfen.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Wagner', with a long horizontal stroke extending to the right.

Heinrich Wagner
Präsident



POSITIONSPAPIER

des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V.

Vorbemerkung

Der HBRS hat sich seit seiner Gründung im Jahr 1951 bis heute mit ca. 91.000 Sporttreibende zu einem der größten Landesbehindertensportverbände entwickelt. Er gliedert sich in 9 Bezirke mit 584 Vereinen, in denen über 3.600 lizenzierte Übungsleiter*innen und 1700 betreuende Vereinsärzte*innen sowie viele ehrenamtlich tätige Mitarbeiter*innen mit sozialem Engagement den Sport organisieren, anbieten und die Sportlerinnen und Sportler betreuen.

Unser Profil

- Wir sind der kompetente Ansprechpartner und Kompetenzzentrum für den gesamten Sport von Menschen mit Behinderung und von Behinderung Bedrohten in Hessen.
- Wir unterstützen den Leistungssport für Menschen mit Behinderung durch Bildung von Kadern und Förderung des Nachwuchses.
- Wir unterstützen Behindertensportler in ihrem Bestreben nach sportlichen Höchstleistungen und fördern die Nachwuchsarbeit durch unterschiedliche Projekte.
- Im Rehabilitationssport sind wir seit vielen Jahren der führende Sportverband und der größte Leistungserbringer in Hessen.
- Im Breitensport bieten wir in Hessen ein nachhaltiges Vereinsangebot an.
- Unsere spezifische medizinische Kompetenz begleitet das gesamte Sportangebot, vom Rehabilitationssport bis zum Spitzensport und bringt auch von Partner eingebrachte Aspekte in das Netzwerk Gesundheit ein.
- Im Präventionssport sind wir erster Ansprechpartner für den gesundheitsorientierten Sport von Menschen mit Behinderung.
- Wir bieten eine spezialisierte Aus- und Fortbildung der Übungsleiter*innen und Trainer*innen an, um den speziellen Erfordernissen des Sports von Menschen mit Behinderung gerecht zu werden.

Unsere Ziele

- Alle Menschen mit Behinderung in Hessen sollen nach ihren individuellen Möglichkeiten Sport treiben können.
- Wir werden den Sport für Menschen mit Behinderung weiterentwickeln, ausbauen und dabei die Kompetenzen unserer Partner aus Wirtschaft, Politik, Gesundheitswesen und Medien nutzen.
- Wir wollen den Behindertensport weiter ausbauen, hierzu werden wir mit den unterschiedlichsten Institutionen und Verbänden zusammenarbeiten.

Unsere Werte

- Wir sind als Fachverband Mitglied im Landessportbund Hessen und im DBS für den gesamten Behindertensport in Hessen verantwortlich und leisten mit unserem breit gefächerten Angebot einen unverzichtbaren Beitrag zum Gemeinwohl in unserer Gesellschaft.
- Wir wollen allen Menschen mit Behinderung über den Sport die Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen.
- Wir leisten durch Sport einen Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Behinderung.
- Wir treten für die Bewahrung der Menschenwürde und die Unversehrtheit von Menschen mit Behinderung ein.
- Wir bekennen uns ausdrücklich zu den Prinzipien des Gender Mainstreamings und stellen uns den Herausforderungen der demographischen Entwicklung.
- Wir setzen uns für die Gleichstellung von Mädchen und Frauen sowie Jungen und Männern ein.

Unsere Aufgaben

1. Leistungssport

Sport wird zum Leistungssport, wenn mit einem Höchstmaß an persönlichen Einsatz Siege und Rekorde angestrebt werden. Die Vielfalt der Handicaps erfordert eine Einteilung in Startklassen, damit Chancengleichheit und fairer Wettbewerb gewährleistet sind. Qualifizierte Trainings- und Wettkampfbetreuung sowie optimale Rahmenbedingungen und der Einsatz für einen doping- und manipulationsfreien Sport bilden die Grundlage für einen humanen Leistungssport. Unter dem Dach des HBRS ist eine Vielzahl von Sportarten und Disziplinen vereinigt, die es Spitzensportlern beider Geschlechter ermöglichen, ihre Leistungspotenziale voll zu entfalten, bis hin zur Teilnahme an Paralympischen Sommer- und Winterspielen.



2. Breitensport

Der Breitensport von Menschen mit Behinderung zielt ab auf Spaß an der Bewegung, Spiel und Sport sowie auf Begegnungen und Gemeinschaftserlebnisse in den Vereinen. Dabei wird durch die sportlichen Aktivitäten die Leistungsfähigkeit erhalten und gestärkt. Neben den gesundheitsfördernden Aspekten stehen auch die psychosozialen Wirkungen des Sports im Fokus des Breitensports. Die Stärkung des Selbstbewusstseins und die sozialen Kontakte wirken dabei positiv auf die Integration von Menschen mit Behinderung. Neben den traditionellen Sportarten werden auch Fun- und Trendsportarten im Rahmen von Spiel- und Sportfesten sowie beim Deutschen Sportabzeichen von Menschen mit Behinderung angeboten. Der Breitensport knüpft zum einen im Sinne eines lebensbegleitenden Sporttreibens an den Rehabilitationssport an und kann zum anderen ein Sprungbrett zum Leistungssport bedeuten.



3. Rehabilitationssport

Der Rehabilitationssport, auf der Rechtsgrundlage des Sozialgesetzbuch IX, wird ärztlich verordnet und in den Vereinsgruppen unserer Mitgliedsvereine ausgeführt. Unter ärztlicher Betreuung und Anleitung durch speziell ausgebildete Übungsleiter werden Ausdauern, Koordination, Flexibilität und Kraft mit sportlichen Mitteln und Spielen gefördert. Der Austausch mit Anderen und das Erleben der Gemeinschaft unterstützen und fördern den Rehabilitationsprozess. Rehabilitationssport stärkt die Eigenverantwortung für die Gesundheit, schafft Selbstvertrauen und hilft damit auch psychosoziale Krankheitsfolgen besser zu bewältigen. Zur Sicherung der Nachhaltigkeit wird das Prinzip des lebenslangen Sporttreibens in unseren Vereinen angestrebt.



4. Präventionssport

Der Sport in der Prävention wird als Mittel im Rahmen einer umfassenden vorbeugenden und gesundheitsfördernden Maßnahme zum Schutz vor dem Eintritt in die Verschlimmerung einer Behinderung oder chronischen Erkrankung eingesetzt. Im Fokus des Präventionssports von Menschen mit Behinderung stehen die Stärkung der Gesundheit, die Erhaltung der Mobilität sowie die Verhinderung eines wiederholten oder neuen Auftretens von Erkrankungen. Hierbei wirkt der Sport ganzheitlich und unterstützt somit die Teilhabe von Menschen mit Behinderung an der Gesellschaft.



LOTTO hilft Hessen



27,8 Mio. €* für Soziales.

* Im vergangenen Jahr

LOTTO
Hessen



lottohessen
www.lotto-hessen.de

5. Jugend

Die Förderung junger Menschen mit Behinderung ist eine wesentliche Aufgabe, deren besondere Bedeutung durch eine eigene sich selbst verwaltende Jugendorganisation innerhalb des HBRS zum Ausdruck kommt. Durch zahlreiche sportliche Angebote und Fortbildungen trägt die HBRSJ zur Persönlichkeitsbildung, zur Förderung der sozialen und psychophysischen Entwicklung, zum gesellschaftlichen Engagement und zur Integration von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung bei. Die HBRSJ unterstützt darüber hinaus die Jugendarbeit der Mitglieder in unseren Vereinen, entwickelt in Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Institutionen behinderungsgemäße Formen sportlicher Jugendarbeit weiter, vertritt die gemeinsamen Interessen der Sporttreibenden Kinder und Jugendlichen mit Behinderung in sportlichen und allgemeinen Jugendfragen und wirkt somit gesellschaftspolitisch.

6. Bildung/Lehre

Die Übungsleiterinnen und Übungsleiter werden nach den bundeseinheitlichen Richtlinien zur Ausbildung in Hessen qualifiziert ausgebildet und lizenziert. Sie leiten die zahlreichen Gruppen in den Behinderten- und Rehabilitationssportvereinen in Hessen. Die DBS-Akademie gGmbH unterstützt den DBS und seine Landesverbände in allen Fragen der Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie in der Planung und Organisation von Veranstaltungen.

7. Medizin

Die medizinische Betreuung ist ein maßgeblicher Grundstein für alle Menschen mit Behinderung im HBRS. Spezialisierte Ärztinnen und Ärzte betreuen landesweit die Menschen mit Behinderung vom Rehabilitationssport über den Breitensport bis hin zum Leistungssport. Dies beinhaltet Diagnostik, Beratung und Betreuung. In Zusammenarbeit mit den Übungsleiterinnen und Übungsleitern stimmen sie die Art und Intensität des Sportangebots ab. Im Austausch mit Universitäten und anderen Spitzenorganisationen der Medizin wird die fachliche Kompetenz konsequent weiterentwickelt.

8. Anti-Doping

Der HBRS setzt sich für einen doping- und manipulationsfreien Sport ein. Grundlage für unser Handeln ist der Anti-Doping-Code, der Bestandteil der Satzung des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes ist.

Der HBRS verpflichtet sich entsprechend der internationalen und nationalen Vorgaben zum Kampf gegen Doping und zur Umsetzung dieser Vorgaben und Standards in sein System. Das Positionspapier des HBRS entspricht im wesentlichen den Inhalten des DBS Positionspapiers.

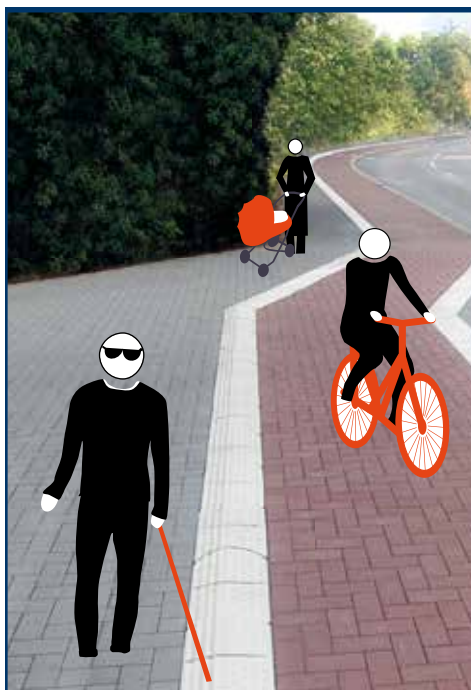


linksfraktion-hessen.de
facebook.com/linksfraktionhessen
twitter.com/LinkELTGHessen

Volle Teilhabe für alle Menschen

Inklusion ist Menschenrecht
Wir wehren uns gegen alle Formen der Diskriminierung:
Dafür müssen Barrieren sowohl in öffentlichen Gebäuden als auch in den Köpfen abgebaut werden. Für DIE LINKE sind der gleichberechtigte Zugang zu Bildung und Arbeit und die Gestaltung des eigenen Lebens grundlegende Forderungen.

DIE LINKE.
FRAKTION IM HESSISCHEN LANDTAG



Kasseler Rad-Gehweg- Trennstein

**zuverlässige
Verkehrsraumtrennung
für konfliktfreie Mobilität**



PROFILBETON GmbH
Waberner Straße 40
D - 34582 Borken/Hessen

Telefon +49 (0)56 82 - 73 86 0
Telefax +49 (0)56 82 - 73 86 42

info@profilbeton.de | www.profilbeton.de



PROFILBETON

Deutscher Behindertensportverband e.V. (DBS)



Deutscher Behindertensportverband e.V.
National Paralympic Committee Germany

Der Deutsche Behindertensportverband e.V. (DBS) ist der deutsche Dachverband für Sport von Menschen mit Behinderung und Nationales Paralympisches Komitee (NPC) für Deutschland.

Der DBS hat sich seit seiner Gründung im Jahr 1951 bis heute mit seinen 651.000 Mitgliedern zu einem der weltgrößten Behindertensportverbände entwickelt. Für die Erfüllung seiner Aufgaben steht der DBS in engem Austausch und kooperiert mit seinen außerordentlichen Mitgliedern.

Dem DBS gehören gemäß Satzung ordentliche (Landesverbände & Fachverbände) und außerordentliche Mitglieder an.

Die Landesverbände im DBS sind: Baden, Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen, Württemberg

Das Positionspapier des DBS gleicht in Inhalten und Aufbau im Wesentlichen dem des HBRS.

Entdecke die Vielfalt von LICHTENAU e.V.



heilen, pflegen, helfen
LICHTENAU e.V.
Im Verbund der Diakonie

heilen – pflegen – helfen – diese Worte stehen für die Vielfalt unserer Dienste. Wir sind ein ganzheitlicher diakonischer Verbund von Medizin, Rehabilitation und Pflege. Wir leben dieses Motto mit hohem Engagement und ausgezeichneter Kompetenz – und das seit über 70 Jahren.



Orthopädie: LICHTENAU

Patienten heilen und Beschwerden lindern – dafür stehen die Bereiche Allgemeine Orthopädie, Wirbelsäulenorthopädie, das Zentrum für Tetra- und Paraplegie sowie das angeschlossene Nachsorgezentrum in der Orthopädischen Klinik Hessisch Lichtenau.



Pflege & Betreuung

Der Mensch steht bei uns immer im Mittelpunkt – im Pflegezentrum Fürstenhagen, in der Tagespflege und bei den Ambulanten Diensten Nordhessen. Mit unserem umfassenden Angebot decken wir einen Großteil des Pflegebedarfs ab.



Perspektiven fürs Leben

Unsere Zentren für Berufliche Bildung und Integration helfen Menschen mit Behinderung und/oder Handicap: Verschiedene Formen von Betreuung und Ausbildung bieten ihnen neue Perspektiven und beste Chancen mehr Selbstständigkeit im Leben.

LICHTENAU e.V. – Orthopädische Klinik und Rehabilitationszentrum der Diakonie | Am Mühlenberg | 37235 Hessisch Lichtenau | Tel. 05602 83-0 | info@lichtenau-ev.de | www.lichtenau-ev.de

HBRS Vorstand



Der Vorstand nach §26 BGB
besteht aus:

Präsident

Heinz Wagner
Godesberger Weg 2
63110 Rodgau-Dudenhofen

E-Mail: wagner@hbrs.de
Telefon: 06106 770440
Mobil: 0177 6013801

Vizepräsidentin

Sina Heinz
Feldstraße 18
63607 Wächtersbach

E-Mail: sina.heinz@hbrs.de
Telefon: 06053 700588
Mobil: 0170 2323455

Landesschatzmeister

Hans-Jörg Klaudy
Hauptstraße 25
35764 Sinn-Fleisbach

E-Mail: klaudy@hbrs.de
Telefon: 02772 4761613
Mobil: 0175 4179316

Behindertenrecht

FACHZEITSCHRIFT FÜR FRAGEN DER REHABILITATION UND INKLUSION

unter Mitwirkung der Bundesarbeitsgemeinschaft
der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen

Schriftleitung: Eva Jäger-Kuhlmann, Münster,
und Gerhard Zorn, Köln

Erscheint siebenmal jährlich; Bezugspreis jährlich
€ 121,10 inkl. Versandkosten; ISSN 0341-3888

»Behindertenrecht« ist **die** Fachzeitschrift für
den öffentlichen, betrieblichen und privaten
Bereich, die zuverlässig bei Fragen der beruf-
lichen, sozialen und medizinischen Rehabilita-
tion von Menschen mit Behinderungen weiter-
hilft. Aktuelle Beiträge, Mitteilungen und Hin-
weise halten den Leser auf dem aktuellen Stand
der Entwicklung und erläutern wichtige Vorgänge
in Gesetzgebung, Verwaltung, Medizin und
angrenzenden Bereichen.

Jetzt kostenloses
Probeheft anfordern!

 BOORBERG

RICHARD BOORBERG VERLAG
FAX 07 11/73 85-100 · 089/43 61 564
TEL 07 11/73 85-343 · 089/43 60 00-20
bestellung@boorberg.de · www.boorberg.de

Bad Füssing

Ihr Treffpunkt für Gesundheit und Wohlbefinden

Genießen Sie die
heilsame Wirkung
der legendären Thermen
und entdecken Sie einzigartige
Wohlfühlangebote!

z. B.
3 Ü/F inkl. Thermal-
badespaß und Gesund-
heitsprogramm
ab € 310,- p.P./DZ

Kur- & Gästeservice
Bad Füssing KdöR
Rathausstraße 8
94072 Bad Füssing
Tel. 08531 975-580
tourismus@badfuessing.de
www.badfuessing.com



BAD FÜSSING
where your mind and body

HBRS Präsidium

Das Präsidium setzt sich zusammen aus:

Vorstand	siehe HBRS Vorstand
Landessportwart	Harry Apelt Haddamarweg 10, 34560 Fritzlar E-Mail: harryapelt@gmx.de Mobil: 0170 9385644
Landeslehrwart	William Sonnenberg Nippes 7, 53945 Blankenheim E-Mail: sonnenberg@hbrs.de Mobil: 0170 7575757
Landessportarzt Präventions- und Rehabilitationssport	Dr. Klaus Edel über Geschäftsstelle des HBRS Frankfurter Str. 7, 36043 Fulda E-Mail: geschaeftsstelle@hbrs.de Telefon: 0661/869769 0
Landesfrauenbeauftragte	Sina Heinz (siehe HBRS Vorstand)
Landesjugendwart	Max Kunzmann E-Mail: kunzmann@hbrs.de Telefon: 06221 3379484 Mobil: 0152 56370991

RHEIN-MAIN-VERKEHRSVERBUND



Weil sich **bei uns die ganze Welt** trifft.

Mobilität & Zukunft

für eine dynamische Region.



 **RMV-Servicetelefon**
069 / 24 24 80 24

 **rmv.de**

SpardaGiro

Mein GIRO fürs Leben!



Kann alles. Kostet nix.

Mehr unter: sparda-hessen.de/giro

**Meine Bank.
Macht Freude!**

Sparda-Bank
Sparda-Bank Hessen eG

Osloer Straße 2 · 60327 Frankfurt am Main
Angaben über Filialen in Ihrer Nähe erfahren Sie
im Internet und unter unter Telefon (069) 75 37-0.

**Schöner wohnen
ist grün.**
Werden Sie Mieter
bei der GWH.



www.gwh.de



Alles da, alles nah.

ARAG



Kliniken **Hartenstein** Bad Wildungen

Fachkliniken für Uroonkologie, Urologie,
Nephrologie, Orthopädie und Psychosomatik
Rehabilitation und Anschlussrehabilitation

Infotelefon 0800 1004637

TOP
REHAKLINIK
2020
ONKOLOGIE

TOP
REHAKLINIK
2020
ORTHOPÄDIE

TOP
REHAKLINIK
2020
PSYCHE

FOCUS
DEUTSCHLANDS
GRÖSSTER REHA-
KLINIK-VERGLEICH
FOCUS-LEBENSQUALITÄT
2019

FOCUS
DEUTSCHLANDS
GRÖSSTER REHA-
KLINIK-VERGLEICH
FOCUS-LEBENSQUALITÄT
2019

FOCUS
DEUTSCHLANDS
GRÖSSTER REHA-
KLINIK-VERGLEICH
FOCUS-LEBENSQUALITÄT
2019

Rehabilitation
Zertifizierte
Qualität
DEGE MED
ISO 9001:
2015

HBRS Bezirke

Das Vereinsgebiet des HBRS untergliedert sich in Bezirke. Aufgabe der Bezirke ist es, die Mitgliedsvereine bei ihrer Arbeit zu beraten und zu unterstützen.

Bezirk I	Bergstraße	Gisela Mayer Kirchgäßchen 4 68642 Bürstadt E-Mail: bezirk.bergstra%C3%9Fe@hbrs.de Tel.: 06206 7238
Bezirk II	Darmstadt	Wolfgang Köhler Schluckenauer Straße 7 64839 Münster E-Mail: bezirk.darmstadt@hbrs.de Mobil: 0173 6542160
Bezirk III	Odenwaldkreis	Dieter Scheuermann Lauerbacher Weg 18 64711 Erbach E-Mail: bezirk.odenwald@hbrs.de Telefon: 06062 4330 Mobil: 0172 7600774
Bezirk IV	Groß-Gerau	Cornelia Cezanne Brunecker Straße 9 64521 Groß-Gerau E-Mail: bezirk.grossgerau@hbrs.de Mobil: 0174 1509086
Bezirk V	Frankfurt	Annegret Müller (2. Vors.) Emminghausstr. 25 61250 Usingen E-Mail: bezirk.frankfurt@hbrs.de Telefon: 06081 688897

Bezirk VI	Rhein	N. N. Bitte die Geschäftsstelle kontaktieren.
Bezirk VII	Mittelhessen	Harald Pausch Oberstadt Ring 20 35075 Gladenbach E-Mail: bezirk.mittelhessen@hbrs.de Mobil: 0176 20065168
Bezirk VIII	Fulda	Ruth Walch (kommissarisch) Schubertstraße 26 36266 Heringen E-Mail: bezirk.fulda@hbrs.de Tel.: 06624 8077 Mobil: 0172 8332580
Bezirk IX	Kassel	Harry Apelt Hadamarweg 10 34560 Fritzlar E-Mail: harry.apelt@gmx.de Mobil: 0170 9385644



**Integrationshotel &
Panorama-Restaurant**

Erholung in der Mitte
Deutschlands.

Komfortabel.
Verlässlich.
Barrierearm.



Hotel und Panorama-Restaurant Kochsberg · 37276 Meinhard · Telefon: 05651 339 40 60 · www.kochsberg.de

HBRS Geschäftsstelle

Adresse:

Hessischer Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V.
Frankfurter Straße 7
36043 Fulda

Ab 01.11.2020 NEU Adresse:

Hessischer Behinderten- und Rehabilitations- Sportverband e.V.
Esperantostraße 3
36037 Fulda

Postadresse:

Hessischer Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V.
Postfach 2452
36014 Fulda

Sprechzeiten:

Mo., Mi., Fr.	9:00 – 12:00 Uhr
Mo. – Do.	13:00 – 16:00 Uhr

E-Mail: geschäftsstelle@hbrs.de

Ansprechpartner

Geschäftsführer

Dr. Thomas Prokein
Telefon: 0661 869769 14
E-Mail: prokein@hbrs.de

stellv. Geschäftsführer

Daniel Hothorn
Telefon: 0661 869769 17
E-Mail: hothorn@hbrs.de

Assistentin der Geschäftsleitung / Sekretariat

Susanne Barth
Telefon: 0661 869769 0
E-Mail: barth@hbrs.de

Referent für den Bereich der Lehre

Florian Thimm
Telefon: 0661 869769 15
E-Mail: thimm@hbrs.de

Aus- und Fortbildung

Thomas Beck
Telefon: 0661 869769 15
E-Mail: beck@hbrs.de

Buchhaltung

Andrea Brähler
Telefon: 0661 869769 13
E-Mail: braehler@hbrs.de

Buchhaltung

Marita Lorenzen
Telefon: 0661 869769 19
E-Mail: lorenzen@hbrs.de

Buchhaltung

Tatyana Bondarenko
Telefon: 0661 869769 19
E-Mail: bondarenko@hbrs.de

Sachbearbeitung Krankenkassen

Marion Auth
Telefon: 0661 869769 12
E-Mail: auth@hbrs.de

Sachbearbeitung Krankenkassen

Elena Schneider
Telefon: 0661 869769 20
E-Mail: schneider@hbrs.de

Sachbearbeitung Anerkennungsverfahren

Tanja Ruppel
Telefon: 0661 869769 11
E-Mail: ruppel@hbrs.de

Sachbearbeitung Anerkennungsverfahren

Bianca Nelli
Telefon: 0661 869769 16
E-Mail: nelly@hbrs.de

Referentin für Nachwuchsgewinnung im Leistungssport & Jugend

Ines Prokein
Telefon: 0175 7839173
E-Mail: iprokein@hbrs.de

Breitensport

Der Breitensport von Menschen mit Behinderung zielt ab auf Spaß an der Bewegung, Spiel und Sport sowie auf Begegnungen und Gemeinschaftserlebnisse in den Vereinen. Dabei wird durch die sportlichen Aktivitäten die Leistungsfähigkeit erhalten und gestärkt. Neben den gesundheitsfördernden Aspekten stehen auch die psychosozialen Wirkungen des Sports im Fokus des Breitensports. Die Stärkung des Selbstbewusstseins und die sozialen Kontakte wirken dabei positiv auf die Integration von Menschen mit Behinderung. Neben den traditionellen Sportarten werden auch Fun- und Trendsportarten im Rahmen von Spiel- und Sportfesten sowie beim Deutschen Sportabzeichen von Menschen mit Behinderung angeboten. Der Breitensport knüpft zum einen im Sinne eines lebensbegleitenden Sporttreibens an den Rehabilitationssport an und kann zum anderen ein Sprungbrett zum Leistungssport bedeuten.

Fachwarte

Ihre Ansprechpartner für den Breitensport und Leistungssport

Para Tischtennis

Udo Winkler
Im Oberstdorf 16, 35315 Homberg-Büßfeld
E-Mail: udowinkler-tischtennis@t-online.de
Telefon: 06633 5166
Mobil: 0173 3445951

Para Sportschießen

Olaf Lenker
Stärkeloser Weg 10, 36272 Niederaula
E-Mail: referent.behindertensport@hess-schuetzen.de
Mobil 0170 7687341

Rollstuhlbasketball

Anna-Maria Müller
Wiesenstraße 33, 60385 Frankfurt am Main
E-Mail: mueller_ann@gmx.de
Mobil: 0170 4046871

Para Bogenschießen

Detlef Haaß
Die Ecke 1a, 37276 Meinhard
E-Mail: haass-detlef@t-online.de
Telefon: 05651 331792
Mobil: 0151 19481603

Para Judo	Max Kunzmann E-Mail: max@myw3.de Telefon: 06221 3379484 Mobil: 0152 56370991
Para Schwimmen	Marie-Louise Ganz E-Mail: fachwart-schwimmen@hbrs.de Mobil: 0174 9878285
Para Leichtathletik	David Witton E-Mail: david@unleashed-therapy.com Mobil: 0174 9878285
Bosseln	Rüdiger Pfennig Karlsbader Straße 5, 65451 Kelsterbach E-Mail: pfennig-ruediger@unitybox.de Telefon: 06107 3303
Sitzball	Bernd Remer Bleichstraße 15, 61352 Bad Homburg E-Mail: bernd.remer@onlinehome.de Telefon: 06172 43410
Torball	Frank Heroldr E-Mail: frankherold@gmx.net Telefon: 0163 6297039
Goalball	Tobias Vestweber Roter Graben 16, 35037 Marburg E-Mail: tobiasvestweber@googlemail.com Telefon: 0170 4682711
Kegeln Classic	Jürgen Klug Mühlbergstraße 39, 64319 Pfungstadt E-Mail: jue.he.klug@gmail.com Telefon: 06157 86659 Mobil: 0175 8669794
Kegeln Bohle / Schere	Tanja Werkmeister Quellenstraße 17, 34134 Kassel E-Mail: tanja_werkmeister@web.de Mobil: 0157 86868701

**Rollstuhltanz /
Rollstuhlsport**

Jean-Marc Clément
Rheinstrasse 37-39, 63225 Langen
E-Mail: jean-marc.clement@t-online.de
Mobil: 0172 6733210

Showdown / Tischball

Hermann Schladt
Walter-Hesselbach-Straße 89, 60389 Frankfurt
E-Mail: hschladt@wpfw.de
Telefon: 069 157001711

Golf

Jens Masphul
E-Mail: jmasphul@aol.de
Telefon: 06181 2947590

Fußballtennis

Reinhold Hennemann
Gunterstraße 9, 64658 Fürth
E-Mail: r_hennemann@onlinehome.de

Judo SG

Thomas Hofmann
Bürgermeister-Hainz-Straße 5, 63165 Mühlheim
E-Mail: ThoHo63165@aol.com
Telefon: 06108 77570
Mobil: 0177 7953187

Fußball

Michael Trippel
E-Mail: trippel@hbrs.de
Mobil: 0170 4686295

Deutsches Sportabzeichen für Menschen mit Behinderung

Analog zum Deutschen Sportabzeichen (DAS) hat der Deutsche Behindertensportverband Bedingungen für das Deutsche Sportabzeichen für Menschen mit Behinderungen entwickelt. Die Bedingungen sind im DBS-Handbuch beschrieben.

http://www.hbrs.de/fileadmin/dokumente/downloads/Handbuch_Sportabzeichen_fuer_Menschen_mit_Behinderung.pdf

Als Ansprechpartner für Lehrgänge, Ausbildung der Prüfer etc. ist der Landessportbund Hessen e.V. (lsb h) die übergeordnete Stelle in Hessen.

<https://www.landessportbund-hessen.de/geschaeftsfelder/sportentwicklung/sportabzeichen/>



#unverzichtbar
Ein starker Partner vor Ort.

**„Krise oder nicht:
Wir sind für Sie da.
Darauf ist Verlass.“**



EINFACH UNVERZICHTBAR.

Zuhören, verstehen, kümmern – dafür stehen die mehr als 19.000 Apotheken. Egal was kommt.

📍 Meine Apotheke in Hessen.

www.einfach-unverzichtbar.de



**Berufsförderungswerk
Frankfurt am Main**

Partner für Arbeit und Gesundheit

**Damit Menschen mit Behinderungen
den Weg zurück ins Arbeitsleben finden.**



- » Von Anfang an auf Integration ausgerichtet
- » Ein Partner für die Wirtschaft
- » Die richtige Balance aus Lernen und Leben

Huizener Straße 60 • 61118 Bad Vilbel • Tel. 06101 400-283
E-Mail: info@bfw-frankfurt.de • www.bfw-frankfurt.de

Immer die richtigen Helfer für **Dich**



FROHN
SANITÄTSHÄUSER

**Deine Spezialisten für Orthopädie- und
Reha-Technik in Mittelhessen.**

www.frohn-gesundheit.de

Instagram: [frohn.gesundheit](https://www.instagram.com/frohn.gesundheit)

Inklusion

Positionspapier des HBRS zur Inklusion

Inklusion eine Herausforderung und Chance für den HBRS

Einleitung

Im Jahre 2006 wurde durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen das „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ verabschiedet.

Als diese im Jahre 2009 in Deutschland in Kraft trat, wurde sie als „UN-Behindertenrechts-Konvention“ (UN-BRK) bekannt.

Der HBRS e.V. möchte mit diesem Positionspapier den aktiven dynamischen Prozess der Inklusion voranbringen, unterstützen und begleiten. Er dient der Orientierung, ruft zur Mitgestaltung und Weiterentwicklung auf.

Mit diesem Papier wollen wir unser Verständnis von Inklusion verdeutlichen und richten uns damit an alle Mitglieder im Hessischen Behinderten- und Rehabilitationssportverband e.V. (HBRS e.V.).

Ausgangssituation

Ziel und Auftrag der UN-BRK ist die Förderung der Chancengleichheit von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft, sowie ihre selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe und Teilnahme an allen gesellschaftlichen Prozessen.

Inklusion bedeutet für den HBRS e.V. dass Menschen mit und ohne Behinderungen, mit Ihren vielfältigen Fähigkeiten, am Sport selbstbestimmend teilhaben können. Deshalb wird der Begriff der Inklusion im HBRS e.V. mit „Teilhabe in Vielfalt“ gleichgesetzt.

Die Umsetzung dieser „Teilhabe in Vielfalt“ ist eine Möglichkeit und wird als ein freiwilliges und überzeugtes Handeln und als eine Chance verstanden.

Bewegung, Spiel und Sport sind gute Grundlagen um Menschen mit und ohne Behinderungen gemeinsam anzusprechen, vielfältig zu fördern, gegenseitiges Miteinander und gemeinsames Handeln anzuregen. Dabei können alle voneinander und miteinander lernen.

Inklusion im Sport soll neben einem beiderseitigen toleranten, respektvollen Umgang, zu vielfältigen gemeinsamen Bewegungsangeboten im Sport und im täglichen Umgang miteinander führen.

Handlungsverständnis

Menschen mit und ohne Behinderungen sind gleichberechtigte, gleichwertige Partner mit unterschiedlichen, teilweise auch andersartigen, ungewohnten Fähigkeiten, die es zu respektieren, aber auch im positiven Sinne zu nutzen gilt. Diese Fähigkeiten bedürfen, dort wo es notwendig erscheint, auch der individuellen Förderung. Ganz konkret kann das bedeuten, traditionelle Verfahren und

Handlungsweisen zu hinterfragen oder sich für neue Zielgruppen und Angebote zu öffnen. Inklusion ist ein dynamischer und aktiver Entwicklungsprozess, der Zeit benötigt und bei dem sich beide Seiten, Teilhabemöglichkeiten erarbeiten, sie erproben und so über das praktische „Erleben“ zum aktiven „Leben“ von Inklusion führen.

Viele Sportverbände und –vereine engagieren sich seit Jahren, sind Vorreiter einer Zukunftsentwicklung und liefern beste Beispiele.

Bewegung, Spiel und Sport führen schon immer Menschen zusammen. Sie fördern nicht nur die Gesundheit, oder dienen der Prävention und Rehabilitation, sondern Bewegung, gemeinsame sportliche Aktivitäten machen Spaß, fördern das Wohlbefinden und die Kommunikation.

Der HBRS e.V. und seine Vereine nehmen Inklusion – also „Teilhabe in Vielfalt“ - als eine Chance wahr, Menschen mit und ohne Behinderungen Bewegungsangebote zu unterbreiten bzw. Kooperationen mit anderen Vereinen/Verbänden einzugehen.

Inklusion bedeutet auch, dass Menschen mit und ohne Behinderungen selbst bestimmen können, in welchen Gruppen sie am Bewegungsangebot teilhaben wollen. Neue inklusive Angebote und Kooperation mit anderen Vereinen/Verbänden bieten zudem vielfältige Möglichkeiten.

Inklusion ist ein langfristiger Prozess, bei dem gegenseitiger Respekt, Toleranz und Akzeptanz von Grenzen bewusst gelebt und wahrgenommen werden sollen. Inklusion im HBRS e.V. kann nur gelingen, wenn alle Mitglieder zusammen sich dieser Aufgabe stellen.

Inklusion im und durch Sport verbindet und bringt Menschen mit und ohne Behinderungen zusammen.

Inklusion in Theorie und Praxis

Inklusion in der Theorie: „Index für Inklusion im und durch Sport“

Der „Index für Inklusion im und durch Sport“ wurde im Rahmen einer Projektförderung vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales vom Deutschen Behindertensportverband in Zusammenarbeit mit verschiedenen Sportverbänden, -vereinen und Institutionen erarbeitet und im Oktober 2014 vorgestellt.

Der Index für Inklusion ist ein Wegweiser für das Thema Inklusion im und durch Sport. Neben grundlegenden theoretischen und praktischen Informationen enthält der Index eine Vielzahl an Fragen zu verschiedenen Themengebieten und ist in fünf Bereiche unterteilt:

Teil 1 – Ansatzpunkte und Grundlagen für die Entwicklung einer inklusiven Sportlandschaft vor Ort

- Was heißt Inklusion (im und durch Sport)?, Chancen und Grenzen

Teil 2 – Der Index in der Praxis

- Nutzungs- und Umsetzungsmöglichkeiten für verschiedene Zielgruppen in Sportverbänden/-vereinen

Teil 3 – Fragenkatalog

- Übersicht der Bereiche, Zielstellungen und Fragen zur Sensibilisierung & Überprüfung

Teil 4 – Arbeitsmaterialien

- Arbeitsmaterialien, die den Indexprozess begleiten können sowie Fragebögen

Teil 5 – Weiterführendes

- Nähere Informationen zum „Index für Inklusion im und durch Sport“ unter: <http://www.dbs-npc.de/sport-index-fuer-inklusion.html>

Inklusion in der Praxis

a) Inklusion im und durch Sport

Sport verbindet Menschen. Sport kann Spaß machen und hat positive Auswirkungen auf die Gesundheit. Dies kann Sport aber nur dann bewirken, wenn die Teilnahme am Sport selbstbestimmt an einem mir passenden Sportangebot möglich ist. Sport kann Inklusion fördern und zu den o.g. positiven Auswirkungen führen, aber nur wenn die Teilnahme an einem Sportangebot überhaupt möglich ist. Die Vielfalt des Sports mit seinen Sportarten und –formen bietet viele Möglichkeiten und will genutzt werden.

... WEIL UNS SPORT VERBINDET.

Sport bringt Menschen zusammen und stärkt den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Für uns ist Sport fester Bestandteil einer aktiven Sozialpolitik, denn er ermöglicht Menschen mit Behinderung Inklusion, Teilhabe und mehr Lebensqualität.



Eine nachhaltige Entwicklung/Veränderung der Vereinsstrukturen kann nur gelingen, wenn er von allen (u.a. Vereinsvorständen, Mitgliedern, Übungsleitern) mitgetragen wird. Hierzu müssen zuerst die „Barrieren im Kopf“ abgebaut als auch die Möglichkeiten und Grenzen der Vereinsentwicklung offen erkannt und akzeptiert werden.

Auf dem Weg hin zu einer inklusiven Struktur und Kultur müssen sich Vereine mit ihrem Vereinsangebot auseinandersetzen. Dabei spielen Lage, Zugang und die Ausstattung der Sporthalle/-stätte eine wichtige Rolle. Bereits bestehende Sportangebote können geöffnet und neue Sportangebote geschaffen werden.

Inklusion ist ein wechselseitiger Prozess, der Zeit, Einsatz und sorgfältiger Planung bedarf. Dennoch lohnt es sich diesen zu gehen!

b) Umsetzung/Best-Practice

Sprache

Unsere Sprache ist ein wesentliches Element, wenn es um die Vermittlung von Inhalten und die Gestaltung von Angeboten geht. In heterogenen Gruppen gilt es darauf zu achten, Anweisungen in einfacher Sprache, klar und kurz zu geben. In Sporthallen herrscht oft ein sehr hoher Geräuschpegel, weshalb es auch wichtig ist, wann und wo Anweisungen gegeben werden. Die Stellung zur Gruppe bei einer Erklärung oder die Demonstration ist somit von Bedeutung, damit alle die entscheidenden Dinge verstehen können. Alle Anweisungen zu Übungsbeginn zu geben und mit Erklärungen erst dann zu beginnen wenn Sichtkontakt besteht, stellt sicher, dass das Gesagte verstanden wird. Erst nachdem alle Informationen gegeben wurden, teilt man die Gruppen ein. So ist die Aufmerksamkeit bis zum Schluss gesichert und alles Notwendige wurde verstanden.



Gemeinsam durchstarten.

Deutschlands erstes Fitness- und Gesundheitszentrum von und für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung

www.westpark-hanau.de

Westpark Center | Otto-Hahn-Str. 11 | 65926 Hanau | Tel. 06181 49222-1400 | info@westpark-hanau.de

Regeln

Durch Regeln werden viele Sportspiele z.B. Fußball definiert und strukturiert. Sie sind ein wichtiger Bestandteil des Sports. Der Umgang mit Regeln ist von entscheidender Bedeutung. Es macht deshalb Sinn, bei heterogenen Gruppen, Unterschiede bewusst zu thematisieren und gemeinsam mit den Sportlern eigene Regeln, Spielvariationen zu erarbeiten, die den Unterschieden in der Gruppe gerecht werden. Bei Regeln und Regelanpassungen gilt zu beachten: weniger ist mehr! Zu komplexe Regelstrukturen können zu Überforderung führen.

Regelbeispiele:

- Aufgabenstellung für Sportler in Abhängigkeit zu ihren Fähigkeiten erleichtern oder erschweren z.B. unterschiedlich große Trefferzonen, Wurfziele in unterschiedlicher Höhe
- Sonder-/Spezialaufgaben vergeben
- Spielbereiche/-zonen festlegen, die die Spieler nicht verlassen dürfen
- Spielpaare/-tandems bilden

Veränderungsmöglichkeiten:

- Zahl der Spielerinnen und Spieler
- Größe der Spielfläche
- Anzahl der Fängerinnen/Fänger oder Erlöserinnen/Erlöser bzw. die Zusammensetzung der Mannschaften
- Anzahl der verwendeten Materialien z.B. Bälle
- Regeln, z.B. wie wird abgeschlagen
- Fortbewegungsart
- Material

Um die jeweils optimale Lösung zu finden, muss der ÜL die Fähigkeiten und Einschränkungen der Sportler gut einschätzen, die Regeln der Sportarten entsprechend modifizieren und neue Aufgaben in die Spiele einfügen.

Gemeinsamer Ansprechpartner für HBRS und Landessportbund Hessen e.V.
William Sonnenberg
E-Mail: wsonnenberg@lsbh.de
Telefon: 069 6789233

Projekt „Inklusive Fußball Liga“

Konzept zum Aufbau einer inklusiven Fußball Hessenliga

Initiator/Antragsteller

der Hessische Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V. (HBRS)

Zielsetzung

Ziel ist der Aufbau eines nachhaltigen **inklusiven** Spiel- und Wettkampfs Betriebes zum Ausbau der Inklusion in den hessischen Vereinen sowie der Sensibilisierung und Verankerung in der Gesellschaft.

Buch „Inklusion in Sport und Spiel – Good Practice Beispiele für den inklusiven Vereins- und Schulsport“



„Wer Inklusion will, sucht Wege, wer sie nicht will, sucht Begründungen.“ Dieses Zitat stammt von Hubert Hüppe. William Sonnenberg hat es nicht ohne Grund auf den Buchrücken seiner Publikation drucken lassen. Denn genau diesen Weg ist Sonnenberg, 1978 in Aachen geboren, gegangen. Schon während seines Studiums der Sportwissenschaften, als Übungsleiter im Rehabilitationssport und vor allem als Landeslehrwart im HBRS sucht er nach Wegen, um Inklusion im Sport zu ermöglichen und heterogene Personengruppen für gemeinsame Bewegung zu begeistern.

Seine Erfahrungen in der Konzeption inklusiver Sportstunden, Spielfeste, Aktionstage und Wettkämpfe hat er im nun vorgelegten Buch

zusammengefasst: Anhand von 50 Good Practice Beispielen will er Übungsleiter, Trainer und Sportler ermutigen, im Sport inklusiv aktiv zu werden. „Durch meine praktische Arbeit konnte ich immer wiederkehrende Elemente identifizieren, die sich am besten für ein inklusives Sportangebot eignen: Spiele, Aufgaben und Übungen aus dem Bereich der Koordination und Ausdauer sowie gruppendynamischer Prozesse“ sagt Sonnenberg. Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung der Praxisideen seines Buches sei die Möglichkeit der Modifizierung – je nachdem, welche Beeinträchtigungen die Mitglieder der Sportgruppe aufweisen.

Die im Buch vorgestellten Spielideen wurde im August 2015 im Rahmen eines „inklusive Workshops“ praktisch durchgeführt, modifiziert und mit über 15.000 Bildern sowie 6 Stunden Videomaterial dokumentiert. Aus diesem Material ent-

stand das Buch „Inklusion in Sport und Spiel – Good Practice Beispiele für den inklusiven Vereins- und Schulsport“.

Das Buch kostet EUR 19,90 und ist im HBRS Eigenverlag erschienen. Es kann über den HBRS, Amazon oder den Fachhandel bezogen werden. Zur Bestellung im HBRS senden Sie eine email an: geschaeftsstelle@hbrs.de unter Angabe Ihrer Adresse.

Leistungssport

Sport wird zum Leistungssport, wenn mit einem Höchstmaß an persönlichen Einsatz Siege und Rekorde angestrebt werden. Die Vielfalt der Handicaps erfordert eine Einteilung in Startklassen, damit Chancengleichheit und fairer Wettbewerb gewährleistet sind. Qualifizierte Trainings- und Wettkampfbetreuung sowie optimale Rahmenbedingungen und der Einsatz für einen doping- und manipulationsfreien Sport bilden die Grundlage für einen humanen Leistungssport. Unter dem Dach des HBRS ist eine Vielzahl von Sportarten und Disziplinen vereinigt, die es Spitzensportlern beider Geschlechter ermöglichen, ihre Leistungspotenziale voll zu entfalten, bis hin zur Teilnahme an Paralympischen Sommer- und Winterspielen.

Sportarten

In den letzten Jahren hat es eine rasante Entwicklung der Sportarten gegeben.

Paralympische Sportarten

- Blindenfußball (HBRS)
- Goalball (HBRS)
- Para Badminton
- Para Biathlon
- Para Boccia
- Para Bogensport (HBRS)
- Para Eishockey
- Para Gewichtheben
- Para Judo (HBRS)
- Para Kanu (HBRS)
- Para Leichtathletik (HBRS)
- Para Radsport
- Para Dressursport
- Para Rudern (HBRS)
- Para Schwimmen (HBRS)
- Para Ski Alpin (HBRS)
- Para Ski Nordisch
- Para Snowboard
- Para Sportschießen (HBRS)
- Para Taekwondo
- Para Tischtennis (HBRS)
- Para Triathlon
- Rollstuhlbasketball (HBRS)
- Rollstuhlcurling (HBRS)
- Rollstuhlfechten
- Rollstuhlrugby
- Rollstuhltennis
- Sitzvolleyball

Nicht-paralympische Sportarten

- Fußball CP (HBRS)
- Fußball ID (HBRS)
- Para Kegeln
- Powerchair Hockey
- Para Reiten (Fahren)
- Para Segeln
- Para Volleyball
- Rollstuhltanzen (HBRS)
- Torball (HBRS)

Nationale Spiele

- Boccia (HBRS)
- Bosseln (HBRS)
- Bowling
- Faustball
- Flugball
- Fußballtennis (HBRS)
- Kegeln (HBRS)
- Prellball
- Sitzball (HBRS)
- Wasserball

Leistungssportkonzept – paralympischer Zyklus 2017 bis 2020

Die zunehmende mediale Präsenz bei den Paralympischen Spielen 2012 in London und 2016 in Rio gemessen an den Übertragungszeiten verdeutlicht eindrucksvoll, dass der Leistungssport für Menschen mit Behinderung in der Öffentlichkeit mehr an Popularität gewinnt und somit „gesellschaftsfähig“ wird. Athleten und Mannschaften mit Behinderungen zeigen in der Weltöffentlichkeit herausragende Leistungen und werden an ihren Leistungen beurteilt und gemessen – die Behinderung rückt mehr und mehr in den Hintergrund (Scheid & Wegner, 2004).

Der Leistungssport unterliegt nicht nur im Nichtbehindertenbereich einer stetig wachsenden Professionalisierung sowohl in der Materialentwicklung als auch in der Betreuung von verschiedenen Analyseverfahren zur Optimierung der eigenen Leistung. Diese Professionalisierung hält nun auch immer mehr Einzug in den Leistungssport für Menschen mit Behinderung. „Leistungssport von Menschen mit Behinderung (hat) deutlich an Profil gewonnen.“ (Scheid & Wegner, 2004, S. 239). Die Vielzahl der Behinderungen und der damit verbundenen Herangehensweise an die Trainingsmethode ist eine hohe Herausforderung an die Sportwissenschaft, auch wenn sich viele Behindertensportarten den Trainingsmethoden dem Äquivalent aus dem Nichtbehindertenbereich bedienen können. QUADE (2000) weist auf die spezielle Berücksichtigung von Bedürfnissen behinderter Sportler sowohl im Training und Wettkampf als auch in der fundierten Nachwuchsgewinnung hin und führt weiter an, dass die wissenschaftliche Begleitung neben der weiteren Intensivierung von bestehenden Fördermaßnahmen an Notwendigkeit gewinnt.

Der HBRS bekennt sich zum Leistungssportkonzept des DBS aus dem Jahr 2001 sowie zu der Fortschreibung des Leistungssportkonzeptes aus dem Jahr 2005 und ff. Der Leistungssport wird dabei verstanden, mit einem Höchstmaß an persönlichem Einsatz in der jeweils international gültigen Startklasse den Normen des Rekords möglichst nahe zu kommen bzw. neue Normen zu setzen. Ziel ist die persönliche Höchstleistung ausgerichtet am internationalen Standard. Unter Wahrung der Regeln und Grundsätze für einen humanen Leistungssport, wird dem Erfolg der Athleten bei internationalen Veranstaltungen höchste Priorität eingeräumt.

Das Leistungssportkonzept des HBRS in seiner Durchführung wird auf die neuen Strukturen und Bedürfnisse sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene angepasst.

Landestrainer

Para Tischtennis	Fabian Lenke Haarbachstraße 20, 35578 Wetzlar E-Mail: tischtennis@hbbs.de Telefon: 06441 3811086 Mobil: 0170 4923475
Rollstuhlbasketball	Anna-Maria Müller Wiesenstraße 33, 60385 Frankfurt E-Mail: mueller_ann@gmx.de Mobil: 0170 4046871
Goalball	Tobias Vestweber Roter Graben 16, 35037 Marburg E-Mail: tobiasvestweber@googlemail.com Mobil: 0170 4682711
Para Judo	Markus Zaumbrecher E-Mail: Zaumbrecher@Para-Judo.de
Para Schwimmen	Thomas Hoppe Müllerweg 63h, 64850 Schaaflheim E-Mail: thhoppe@gmx.de Mobil: 0177 4209415

Leistungszentren / (Paralympische) Trainingsstützpunkte

Sportart	Ort	Art
Rollstuhlbasketball	Wetzlar/Frankfurt	Paralympischer Trainingsstützpunkt
Goalball	Marburg	Paralympischer Trainingsstützpunkt
Para Tischtennis	Heuchelheim	Paralympischer Trainingsstützpunkt
Fußball ID	Wetzlar	Leistungszentrum
Para Judo	Marburg	Leistungszentrum
Blindenfußball	Marburg	Leistungszentrum



Damit was passiert, wenn was passiert.

Sie finden uns in nahezu jeder Gemeinde in unseren SV Generalagenturen und Geschäftsstellen, bei unseren Partnern in allen Sparkassen oder über unseren Kunden-Service.

sv.de/haus

SV Sparkassen
Versicherung

Lauftraining für Rückenmarkverletzte im Skelett-Anzug



Dr. Oswald Marcus

Kleinste Hilfen für mehr Selbstständigkeit sind für die Patient*innen mit Querschnittlähmung von großer Bedeutung. In der BG Unfallklinik in Frankfurt am Main profitieren Patient*innen von einer Therapie-Mög-

lichkeit, welche sie beim Bewegungstraining zu entscheidenden Fortschritten führen kann.

Gemeint ist das HAL-System (Hybrid Assistive Limb), eine Art Exo-Skelett.

So können rückenmarkverletzte Patient*innen, mit inkomplettem Querschnitt üben, wieder zu laufen. Die aus Japan stammende Neuentwicklung wird seit Mitte Januar 2014 in der BGU Frankfurt am Main eingesetzt.

„Das HAL-System besteht aus leichten, extrem belastbaren Spezialkunststoff. Mittels computergesteuerten Hüft- und Kniemotoren können die ausgefallenen Bewegungsfunktionen während des Gehens ersetzt beziehungsweise unterstützt werden“, erklärt der Chefarzt der Abteilung für Rückenmarkverletzte an der BG Unfallklinik Frankfurt am Main, Dr. Oswald Marcus.

Im Idealfall übernimmt der Körper die Funktion des Exo-Skeletts

Möglich macht das die Lernfähigkeit des Körpers. Denn das Exo-Skelett braucht



die Hilfe der Patient*innen. Sie tragen das 14 Kilogramm schwere Gerät und sind mit Sensoren verkabelt, die elektrische Impulse der vom Nervensystem noch versorgten Muskulatur empfangen und liefern sie an das HAL-System. Dazu genügen bereits schwache elektrische Impulse. So kann der Anzug durch das körpereigene Nervensystem koordiniert Schrittfolgen auslösen. Das eigene Körpergewicht, plus das Gewicht des Exo-Skeletts werden durch ein Aufhängesystem teilweise abgefangen.

„Wir beobachten nach dem Training mit dem HAL-Anzug (sh. Bild oben) eine bessere Koordination eines lähmungsbedingt eingeschränkten Gangbildes sowie einen Zuwachs an Funktionen bei Minderung der Muskelspastik. Wir glauben, dass wir durch die Gehübungen mit dem Exo-Skelett von Beginn an

Rund um die Uhr in besten Händen

Helfen und Heilen mit allen geeigneten Mitteln

Die Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik Frankfurt am Main ist eines der führenden, überregionalen Traumazentren im Rhein-Main-Gebiet.

Die hohe Spezialisierung unserer Fachabteilungen garantiert eine bestmögliche medizinische und pflegerische Betreuung, bis hin zur sozialen und beruflichen Wiedereingliederung.

Als wichtiger Notarztstandort retten wir 24 Stunden lang an 365 Tagen.



BG Unfallklinik Frankfurt am Main gGmbH

Friedberger Landstraße 430 · 60389 Frankfurt am Main · Telefon: +49 (0) 69 475-0 · Telefax: +49 (0) 69 475-2331

E-Mail: info@bgu-frankfurt.de · Internet: www.bgu-frankfurt.de

ein besser koordiniertes Gangmuster zustande bringen können“, erläutert Dr. Oswald Marcus.

Neben der Unterstützung der Gehfähigkeit hat das Training mit dem HAL-Exo-Skelett positive Effekte auf das Vegetativum – also das vegetative Nervensystem.

„Die BGU Frankfurt am Main hat ganz im Sinne des berufsgenossenschaftlichen Leitsatzes „mit allen geeigneten Mitteln“ drei der Anzüge im Einsatz, um die Patient*innen der Abteilung für Rückenmarkverletzte bestmöglich zu rehabilitieren. Davon profitieren auch unsere Patient*innen die keinen Arbeits- oder Wegeunfall hatten und gesetzlich, oder privat versichert sind“, so Marcus.

Fachabteilung für Rückenmarkverletzte

Seit 1962 werden an der BG Unfallklinik Patient*innen mit einer unfallbedingt oder erkrankungsbedingt erworbenen

Querschnittlähmung behandelt. Unser Behandlungsziel ist es, dass unsere Patient*innen unter Nutzung aller zur Verfügung stehenden Ressourcen eine größtmögliche Selbstständigkeit erreichen, mit Rückkehr in ihr privates Umfeld.

In der Abteilung für Rückenmarkverletzte bieten wir unseren Patient*innen ein umfassendes und ganzheitliches Behandlungskonzept – von der Akutbehandlung bis hin zur Übung verschiedener Alltagsfertigkeiten in einer autarken Einliegerwohnung auf der Querschnitt spezialisierten physio-, sport- und ergotherapeutischen Abteilung.

Unterstützt durch ein auf die Querschnittlähmung spezialisiertes Team, von Physio-, Sport- und Ergotherapeut*innen, Logopäden, Atemtherapeut*innen, Psycholog*innen und Ärzt*innen verschiedenster Fachrichtungen sowie dem Sozialdienst.

Rehabilitationssport

Der Rehabilitationssport, auf der Rechtsgrundlage des Sozialgesetzbuch IX, wird ärztlich verordnet und in den Vereinsgruppen unserer Mitgliedsvereine ausgeführt. Unter ärztlicher Betreuung und Anleitung durch speziell ausgebildete Übungsleiter werden Ausdauern, Koordination, Flexibilität und Kraft mit sportlichen Mitteln und Spielen gefördert. Der Austausch mit Anderen und das Erleben der Gemeinschaft unterstützen und fördern den Rehabilitationsprozess. Rehabilitationssport stärkt die Eigenverantwortung für die Gesundheit, schafft Selbstvertrauen und hilft damit auch psychosoziale Krankheitsfolgen besser zu bewältigen. Zur Sicherung der Nachhaltigkeit wird das Prinzip des lebenslangen Sporttreibens in unseren Vereinen angestrebt.

Allgemeine Information zum Rehasport

Rehabilitationssport ist ein Sport- und Bewegungsangebot, das auf Menschen mit einer Behinderung oder einer Erkrankung speziell ausgerichtet ist und von besonders qualifizierten Übungsleiter/Innen geleitet wird.

Rehabilitationssport findet immer unter ärztlicher Betreuung/Überwachung statt. Ärzte, Kliniken / Rehabilitationseinrichtungen empfehlen regelmäßig den ambulanten Behinderten-/Rehabilitationssport. Die Vereinsärzte gewährleisten die notwendigen Gesundheitsprüfungen und stehen dem Übungsleiter beratend zur Seite.

Rehabilitationssport kann ärztlich verordnet werden und wird von entsprechend anerkannten und zertifizierten Reha-Sportgruppen angeboten.

Rehabilitationssport/Behindertensport können alle betreiben. Unsere Vereine halten für die betroffenen Menschen ein breit gefächertes Spiel-, Sport- und Bewegungsangebot bereit.

Rehabilitationssport fördert die individuelle Leistungsfähigkeit und damit auch das Vertrauen in die persönlichen Fähigkeiten und trägt damit zur Verbesserung der Lebensqualität bei.

Rehabilitationssport/Behindertensport kann nicht nur in homogenen Gruppen, wie nachstehend beispielhaft beschrieben, betrieben werden, sondern bietet eine Plattform, auch in gemischten Gruppen mit nicht behinderten Sportlerinnen und Sportlern gemeinsam Sport zu betreiben, wodurch die Integration und das Verständnis füreinander gefördert wird.

Vereinssuche: www.hbrs.de

**CDU**FRAKTION IM
HESSISCHEN LANDTAG

Vielen Dank für Ihr Engagement!

Mit Ihrer Arbeit leisten Sie einen wertvollen Beitrag zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen in unserer Gesellschaft und erleichtern durch Rehabilitationssport Kranken die Wiedereingliederung. Hierfür gebührt Ihnen Dank und Anerkennung.

Ihren Einsatz werden wir weiter unterstützen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.cdu-fraktion-hessen.de

Besuchen Sie uns auch bei facebook:

 facebook.com/cdufraktionhessen

Verordnung des Rehabilitationssports

Eine Information für Ärzte und Patienten

Was ist Rehabilitationssport?

Rehabilitationssport wirkt mit den Mitteln des Sportes ganzheitlich auf Menschen mit Behinderung ein. Er ist auf Art und Schwere und den körperlichen Allgemeinzustand der Betroffenen abgestimmt.

Diese gesetzlich definierte Leistung bietet der Deutsche Behindertensportverband e.V. (DBS) über die Landesverbände (z.B. HBRS) und deren Mitgliedsvereine allen Menschen mit Behinderung in Gruppen an. Die Qualität wird durch die betreuende Ärztin/den betreuenden Arzt und die qualifizierte Übungsleiterin/den qualifizierten Übungsleiter sichergestellt, die Art und Intensität des Rehabilitationssports anhand Ihrer Verordnung in enger Abstimmung miteinander festlegen.

Ärztliche Verordnung

Die (nicht budget-belastende) Verordnung (Formular 56) ist die Grundlage bei der Prüfung einer Leistungsübernahme durch die Kostenträger (z.B. Krankenkassen, Rentenversicherung) und muss deshalb unbedingt enthalten:

- Diagnose nach ICD 10 mit Funktions-/Belastungseinschränkung im Sport
- Rehabilitationsgrund/-ziel(e)
- Rehabilitationsumfang + Anzahl der Übungseinheiten (ÜE)
- Empfehlung hinsichtlich definierter Rehabilitationssportarten und Inhalte

Rehabilitationsziel

Ziel ist es, die Ausdauer und Kraft zu stärken, Koordination und Flexibilität zu verbessern, das Selbstbewusstsein zu stärken und Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten. Die Verantwortlichkeit für die eigene Gesundheit soll gestärkt und zu einem lebensbegleitenden Sporttreiben motiviert werden.



**Wir engagieren uns gerne
für soziale Projekte.**

DGM

**Digitaldruck
& Werbetechnik**

www.dgm-darmstadt.de

Beispiele für Rehabilitationsziele

- **Erhaltene / gestärkte Funktion der Stütz- und Bewegungsorgane** mit Blick auf: motorische (Rest-)Funktion, Statik und Struktur oder optimalen Hilfsmiteleininsatz
- **Erhaltene / verbesserte Funktion innerer Organe** z.B. für: Herzkreislauf, Lunge, Niere, Stoffwechsel, arterielle/venöse Durchblutung
- **Erhaltene / verbesserte Kompensationsfunktion bei Sinnesbehinderung** mit Zielrichtung: Koordination und Bewegung, räumliche Orientierung oder optimaler Hilfsmiteleininsatz
- **Erhaltene / verbesserte Funktion des peripheren und zentralen Nervensystems** z.B. von: Koordination, Gleichgewicht, Feinmotorik oder Muskelkraft
- **Verbesserte intellektuelle und motorische Leistungsfähigkeit bei geistiger Behinderung**
- **Verbesserte psychomotorische Stabilität bei psychischer Behinderung**
- **Gestärktes Selbstbewusstsein behinderter Mädchen und Frauen**
- Weitere Ziele:
 - Dauerhafte Eingliederung in die Gesellschaft und das Arbeitsleben
 - Erreichen größtmöglicher persönlicher Unabhängigkeit
 - Hilfe zur Selbsthilfe
 - Stabilisierung / Verbesserung von Körperwahrnehmung, Selbstwertgefühl

Rehabilitationsumfang

Grundsätzlich ist die Verordnung von Rehabilitationssport zeitlich begrenzt.

- Regelfall: 50 ÜE / 18 Monaten
- bei bestimmten Indikationen 120 ÜE / 36 Monaten
(siehe Rahmenvereinbarung)
- Herzgruppen: 90 ÜE / 24 Monaten
- Jugendliche/Kinder: 120 ÜE / 24 Monaten
- Folgeverordnung ist bei bestimmten kardiologischen Befunden möglich.
- Folgeverordnungen sind bei geistiger/psychischer Behinderung/Krankheit möglich, für alle übrigen Behinderungsformen endet die Leistung i.d.R. nach den verordneten ÜE.
- Nach einer ambulanten/stationären medizinischen Rehabilitation kann Rehabilitationssport erneut notwendig und verordnet werden.
- Bei einer neuen Diagnose kann eine Neuverordnung in Frage kommen.

HBRS Jugend

Die Förderung junger Menschen mit Behinderung ist eine wesentliche Aufgabe, deren besondere Bedeutung durch eine eigene sich selbst verwaltende Jugendorganisation innerhalb des HBRS zum Ausdruck kommt. Durch zahlreiche sportliche Angebote und Fortbildungen trägt die HBRSJ zur Persönlichkeitsbildung, zur Förderung der sozialen und psychophysischen Entwicklung, zum gesellschaftlichen Engagement und zur Integration von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung bei. Die HBRSJ unterstützt darüber hinaus die Jugendarbeit der Mitglieder in unseren Vereinen, entwickelt in Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Institutionen behinderungsgemäße Formen sportlicher Jugendarbeit weiter, vertritt die gemeinsamen Interessen der Sporttreibenden Kinder und Jugendlichen mit Behinderung in sportlichen und allgemeinen Jugendfragen und wirkt somit gesellschaftspolitisch.

Ansprechpartner

Landesjugendwart

Max Kunzmann

E-Mail: max.kunzmann.jugend@hbrs.de

Telefon: 06221 3379484

Mobil: 0152 56370991

Mitglieder des Jugendausschuss

Marie Podien

E-Mail: marie.podien.jugend@hbrs.de

Marc Mercurio

E-Mail: marc.mercurio.jugend@hbrs.de

Ehrenjugendwartin

Anita Maier

E-Mail: a.maier-sindlingen@arcor.de

Telefon: 069 2691935

Mobil: 0176 51186363



Ferienwohnhaus Drei am Zemminsee

Zemminer Weg 4

15755 Schwerin

+49(0)15233765260

www.drei-am-zemminsee.de



Projekt Nachwuchsgewinnung im (Leistungs-)Sport für Kinder und Jugendliche mit Behinderung

Der Leistungssport unterliegt nicht nur im Nichtbehindertenbereich einer stetig wachsenden Professionalisierung sowohl in der Materialentwicklung als auch in der Betreuung von verschiedenen Analyseverfahren zur Optimierung der eigenen Leistung. Diese Professionalisierung hält nun auch immer mehr Einzug in den Leistungssport für Menschen mit Behinderung. „Leistungssport von Menschen mit Behinderung (hat) deutlich an Profil gewonnen.“ (Scheid & Wegner, 2004, S. 239). Die Vielzahl der Behinderungen und der damit verbundenen Herangehensweise an die Trainingsmethode ist eine hohe Herausforderung an die Sportwissenschaft, auch wenn sich viele Behindertensportarten den Trainingsmethoden dem Äquivalent aus dem Nichtbehindertenbereich bedienen können. QUADE (2000) weist auf die spezielle Berücksichtigung von Bedürfnissen behinderter Sportler sowohl im Training und Wettkampf als auch in der fundierten Nachwuchsgewinnung hin und führt weiter an, dass die wissenschaftliche Begleitung neben der weiteren Intensivierung von bestehenden Fördermaßnahmen an Notwendigkeit gewinnt.

Ansprechpartnerin:

Ines Prokein

E-Mail: iprokein@hbrs.de

Telefon: 0175 / 7839173

Jugend trainiert für Olympia & Paralympics

Struktur des Bundeswettbewerbs der Schulen JUGEND TRAINIERT für Olympia & Paralympics

Unter dem Dach der Deutschen Schulsportstiftung wirken die 16 Kultusbehörden aller Länder, der Deutsche Behindertensportverband (DBS) mit seinen Abteilungen und Fachverbänden, den 17 Landesbehindertensportverbänden, Special Olympic Deutschland (SOD) sowie der Deutsche Olympische Sportbund gemeinsam an der Planung und Durchführung von JUGEND TRAINIERT für Olympia & Paralympics mit.



Die Schirmherrschaft über den Bundeswettbewerb der Schulen JUGEND TRAINIERT für Olympia & Paralympics hat der jeweils amtierende Bundespräsident. Für die beiden Finalveranstaltungen in Berlin hat der Regierende Bürgermeister von Berlin die Schirmherrschaft inne, für das Winterfinale die/der für den Schulsport verantwortliche Ministerin/Minister des jeweiligen Austragungslandes.

Die Deutsche Schulsportstiftung ist gemeinsam mit der Deutschen Behindertensportjugend (DBSJ) für die Planung, Durchführung und Weiterentwicklung dieses bundesweiten Jugendssportevents für Schülerinnen und Schüler mit Behin-

derung verantwortlich. JUGEND TRAINIERT für Olympia & Paralympics basiert auf einem bundeseinheitlichen Wettkampfsystem. Als Mannschaftswettbewerb steht er den Schülerinnen und Schülern mit Behinderung in den 16 Ländern der Bundesrepublik Deutschland offen. Die Teilnahme daran ist freiwillig.

Startberechtigt sind Mannschaften aus Förderschulen mit den ausgeschriebenen Förderschwerpunkten und Mannschaften, die sich aus mehreren Schulen bilden, wenn sie nach den jeweiligen Landesvorgaben, z. B. als Integrationsschulen oder im Rahmen des Inklusionsgedankens arbeiten und die Voraussetzungen für eine Teilnahme erfüllen. Diese vom Land genehmigten Verbünde/Startgemeinschaften sind beim Bundesfinale startberechtigt, wenn sie auf allen Ausscheidungsebenen in der gleichen Zusammensetzung an den Start gegangen sind. Damit wird die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler mit Behinderung bei JUGEND TRAINIERT für Olympia & Paralympics ermöglicht, die an den Regelschulen im Rahmen der in allen Ländern eingeleiteten Inklusion beschult werden. **Der Nachweis über den jeweiligen Förderschwerpunkt muss vorliegen.**

Das Wettkampfangebot wird jährlich neu ausgeschrieben. Folgende sieben Sportarten gehören zum **Standardprogramm** von JUGEND TRAINIERT für Olympia & Paralympics:

- Fußball (Förderschwerpunkt geistige Entwicklung)
- Goalball (Förderschwerpunkt Sehen)
- Leichathletik (offen für alle Förderschwerpunkte bei JTFP)
- Rollstuhlbasketball (Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung)
- Schwimmen (offen für alle Förderschwerpunkte bei JTFP)
- Skilanglauf (Förderschwerpunkte Sehen und geistige Entwicklung)
- Tischtennis (Förderschwerpunkte KME und geistige Entwicklung)

Sportarten, die in dieser Ausschreibung nicht aufgeführt werden, sind auf Bundesebene kein Bestandteil des Standardprogramms des Bundeswettbewerbs.

Neben den genannten paralympischen Sportarten werden in einzelnen Ländern als **Ergänzungsprogramm** weitere Sportarten und Wettbewerbe für Schülerinnen und Schüler mit Behinderung bis zur Ermittlung der Landessieger angeboten. Hier erfolgt die Ausschreibung in den Ländern auf der Grundlage länderspezifischer Regelungen.

• **Standard- und Ergänzungsprogramm**

Im Standardprogramm werden die Bundessieger in den einzelnen Sportarten ermittelt. Startberechtigt sind beim Bundesfinale die jeweiligen Landessieger aus den 16 Ländern der Bundesrepublik Deutschland. Über Sonderregelungen entscheidet der Vorstand der Deutschen Schulsportstiftung im Einvernehmen mit der Kommission Sport der Kultusministerkonferenz (KMK).

An den Wettbewerben können Schülerinnen und Schüler mit Behinderung in gemischten Mannschaften (ohne Festlegung des Mädchen- bzw. Jungenanteils) teilnehmen, sofern in der Ausschreibung nichts anderes festgelegt ist.

TalentTage

Zielgruppe der TalentTage sind junge Menschen mit Behinderung, denen durch die jeweilige Veranstaltung ein Einstieg in den Behindertensport ermöglicht werden soll. Dies gilt zum einen für all diejenigen, die bisher noch keinen Kontakt zum organisierten Sport haben und bei den TalentTagen erste Erfahrungen und Eindrücke sammeln wollen. Zum anderen können im Rahmen der TalentTage lokalbezogene Talentsichtungen und -trainings mit jungen Menschen veranstaltet werden, die bereits in einer Sportart aktiv sind.

Beim TalentTag können Inhalte angeboten werden, die sich maßgeblich an junge Menschen mit Behinderung richten, die noch nicht aktiv im Behindertensport sind und durch den TalentTag Interesse und Freude daran finden sollen. Des Weiteren können Angebote gestaltet werden, die junge Menschen mit Behinderung ansprechen, die bereits aktiv im Behindertensport sind, jedoch eine andere Sportart ausprobieren möchten bzw. auf der Suche nach einer Sportart sind, in der sie noch erfolgreicher sind („Talentcrossing“).

Jugend-Länder-Cup – Vergleichswettkampf der Landesverbände

Der Jugend-Länder-Cup der Deutschen Behindertensportjugend (DBSJ) ist ein Vergleichswettkampf zwischen den jugendlichen (Nachwuchs-) Sportlerinnen und Sportlern der Landesverbände des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) e.V..

An vier Tagen kommen junge Athletinnen und Athleten mit Behinderung aus ganz Deutschland zusammen um sich in den Sportarten Judo, Leichtathletik, Schwimmen und Tischtennis gegeneinander zu behaupten.

Der Jugend-Länder-Cup findet seit 1987 jährlich statt und erfreut sich immer noch großer Beliebtheit. Der Wettbewerb kann als eine Vorstufe zu den Deutschen Meisterschaften und internationalen Wettkämpfen gesehen werden. Ein Ziel des Jugend-Länder-Cups ist es, die Vielseitigkeit der jungen Sportlerinnen und Sportler zu fördern und sie auf leistungsorientiertes Sporttreiben vorzubereiten, dabei spielen Freude und Spaß am Wettkampfsport eine wesentliche Rolle. Außerdem steht den Athletinnen und Athleten somit ein weiterer Wettkampf zum Austesten und Umsetzen des im Training Erlernten zur Verfügung und bietet den Trainerinnen und Trainern sowie Verantwortlichen die Möglichkeit zur Sichtung für Talente und zukünftige Leistungskader. Aber auch das Kennenlernen von und die Gemeinschaft mit anderen Sportlerinnen und Sportlern, ganz im Sinne des paralympischen Gedankens, ist eine Zielsetzung des Jugend-Länder-Cups.

Aus- und Fortbildung

Die Übungsleiterinnen und Übungsleiter werden nach den bundeseinheitlichen Richtlinien zur Ausbildung in Hessen qualifiziert ausgebildet und lizenziert. Sie leiten die zahlreichen Gruppen in den Behinderten- und Rehabilitationssportvereinen in Hessen. Die DBS-Akademie gGmbH unterstützt den DBS und seine Landesverbände in allen Fragen der Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie in der Planung und Organisation von Veranstaltungen.

Ausbildung

Eine der Aufgaben des HBRS ist die Ausbildung und Fortbildung von Übungsleitern. Die Aus- und Fortbildungen erfolgen nach den Rahmenrichtlinien des DBS. Der HBRS ist berechtigt für seine Mitglieder, wenn alle Voraussetzungen erfüllt sind, die Lizenzen für Übungsleiter auszustellen. Diese Lizenzen berechtigen, den Rehabilitationssport in den Mitgliedsvereinen durchzuführen und zur Abrechnung gegenüber den Leistungsträgern

Folgende Ausbildungsgänge werden vom DBS, seinen Landes- und Fachverbänden und der DBS-Akademie angeboten:

Rehabilitationssport:

- ÜL Rehabilitationssport – Profil Orthopädie (2. Lizenzstufe)
- ÜL Rehabilitationssport – Profil Innere Medizin (2. Lizenzstufe)
- ÜL Rehabilitationssport – Profil Sensorik (2. Lizenzstufe)
- ÜL Rehabilitationssport – Profil Neurologie (2. Lizenzstufe)
- ÜL Rehabilitationssport – Profil Geistige Behinderung (2. Lizenzstufe)
- ÜL Rehabilitationssport – Profil Psychiatrie (2. Lizenzstufe)

Breitensport:

- ÜL C – Breitensport – Behindertensport (1. Lizenzstufe)
- ÜL B – Breitensport – Behindertensport (2. Lizenzstufe)

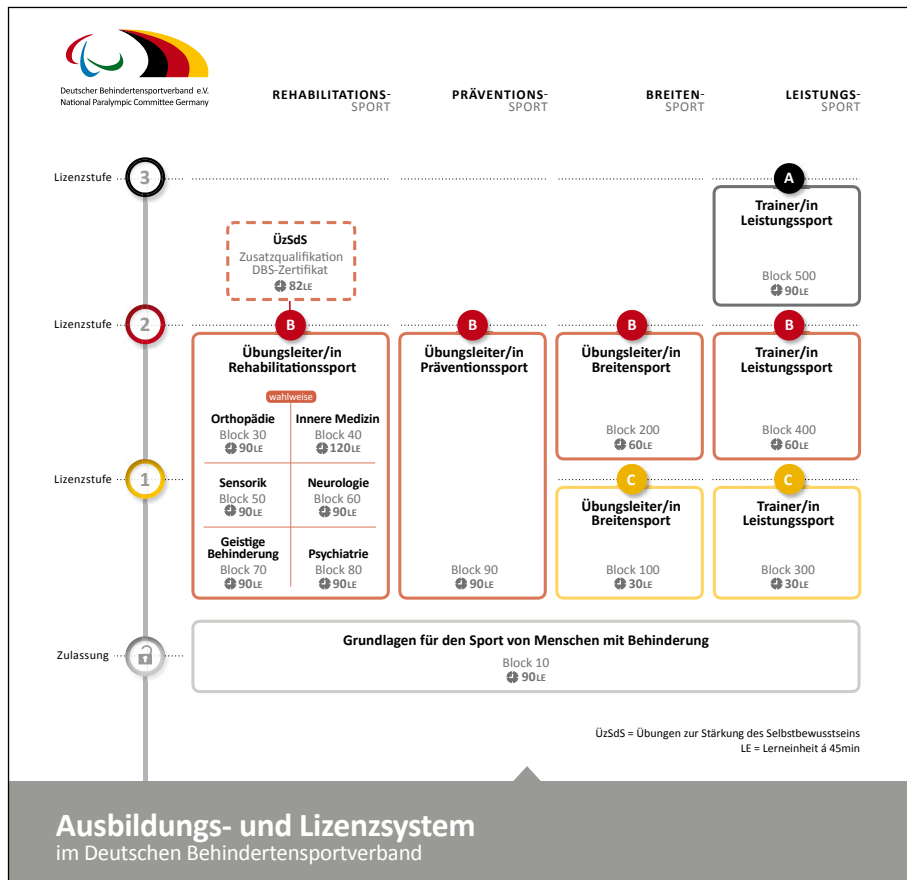
Leistungssport:

- Trainer C – Leistungssport – Behindertensport (1. Lizenzstufe)
- Trainer B – Leistungssport – Behindertensport (2. Lizenzstufe)
- Trainer A – Leistungssport – Behindertensport (3. Lizenzstufe)

Besonderheit:

- ÜL Präventionssport – Profil Prävention für Menschen mit Behinderung (2. Lizenzstufe)

Ausbildungssystem



Alle Informationen zu Aus- und Fortbildungsveranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage www.hbrs.de unter Aus- und Fortbildung.

DOSB Lizenz

Lizenzbeantragung/-verlängerung im HBRS



Vereinsberatung

Wie gründe ich eine/n Behinderten/Rehabilitations- Sportverein/-abteilung

Für alle Interessierten, die den Behinderten- und Rehabilitationssport in bestehenden Verein angliedern oder aber in selbständigen Vereinen anbieten wollen, hier in Kürze die wichtigsten Informationen.

Gründung eines Sportvereins

Zur Gründung eines Vereins müssen mindestens 7 Personen auf der Gründungsversammlung anwesend und stimmberechtigt sein. Sie erstellen auf dieser Versammlung eine Vereinssatzung. Aus Haftungsgründen sollte ein Verein in das Vereinsregister beim Amtsgericht eingetragen werden. Mitglied im Landessportbund Hessen e.V. und im HBRS zu werden ist nur möglich, wenn der Verein vom zuständigen Finanzamt als gemeinnützig anerkannt worden ist. Die Anträge auf Aufnahme in den Landessportbund sind über die jeweiligen Sportkreisvorsitzenden oder direkt von der Geschäftsstelle des Landessportbundes Hessen e.V., Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt zu beziehen.

Gründung einer Behinderten- oder Rehabilitations- Sportabteilung

Sie kann in jedem bestehenden Sportverein als Abteilung angegliedert werden. Der Sportverein erklärt gegenüber dem Landessportbund Hessen e.V. mit einem formlosen Schreiben die Erweiterung des Sportangebotes.

Gründung einer Sportabteilung in einem bereits bestehenden Verein, der kein Sportverein ist

Die Mitgliederversammlung entscheidet über die Gründung einer Sportabteilung. Es muss für die Abteilung eine Abteilungsordnung geben, die ähnliche Bedingungen wie die Satzung eines Sportvereins hat. Der Trägerverein muss als gemeinnütziger Verein anerkannt sein. Rechtsträger der Abteilung ist der Trägerverein.



KORIMAT

KORIMAT Metallwarenfabrik GmbH

***Wir unterstützen den Behindertensport
in Hessen***

Die Fachmesse für mehr Lebensqualität

REHAB

Rehabilitation | Therapie | Pflege | Inklusion

21. EUROPÄISCHE FACHMESSE

+++ NEURO-REHA +++ BILDUNG & BERUF +++ INKLUSION &
SPORT +++ THERAPIE & PRAXIS +++ AUTO & REISEN +++
HÄUSLICHE PFLEGE +++ HOMECARE +++ BARRIERE-
FREIES BAUEN & WOHNEN +++ MOBILITÄTS- &
ALLTAGSHILFEN +++ NEUROLOGISCHE
REHABILITATION +++ ORTHOPÄDIETECHNIK
+++ SELBSTHILFE +++



MESSE KARLSRUHE
6. – 8. Mai 2021

rehab-karlsruhe.com

Voransteller:

messe
— karlsruhe

Mitgliedschaft im HBRS

Voraussetzung für die Mitgliedschaft im HBRS ist die Mitgliedschaft im Landessportbund Hessen e.V.. Mitglieder können nur Vereine werden, die Behinderten- oder Rehabilitationssport anbieten. Zum Antrag auf Mitgliedschaft im HBRS sind verschiedene Unterlagen einzureichen, u.a. Vereinsregisterauszug oder Protokoll der Gründungsversammlung des Vereins, Freistellungserklärung des zuständigen Finanzamtes sowie die Vereinssatzung.

Der Mitgliedsbeitrag im HBRS wird pro aktives und passives Mitglied des Vereins bzw. der Abteilung und den Teilnehmern am Rehasport ohne Mitgliedschaft berechnet.

Anerkennungsverfahren

Vereine, die Rehabilitationssport anbieten wollen, unterliegen einem bundesweiten einheitlichen Prüfungsverfahren. Danach müssen die in der Rahmenvereinbarung vom 01.01.2011 festgelegten Voraussetzungen gegeben sein:

1. Allgemeine Angaben

- Name, Anschrift des Trägers der Gruppe
- Ansprechpartner der Gruppe
- Angabe der Rehabilitationssportart
- Ort, Zeit und Dauer der Übungsveranstaltung

2. Angaben zur personellen Voraussetzung

- Name, Anschrift des/der Übungsleiters/-in
- Nachweis der Qualifikation (Lizenz gültig bis)

3. Angaben zur räumlichen Voraussetzung/Ausstattung der Übungsstätten

- Größe der Übungsstätten
- Geräteausstattung
- Barrierefreiheit



Wir unterstützen den Behindertensport

4. Gruppengröße/Zusammensetzung der Gruppen

- Gruppengröße (z.Zt. max. 15 Teilnehmer)
- Gruppengröße bei Kindergruppen (max. 10 Kinder)
- Gruppengröße bei schwerstbehinderten Menschen (7 Personen)

5. Angaben zum Unfallsicherungsschutz

- Eine Unfallversicherung für Mitglieder und Nichtmitglieder muss abgeschlossen werden.

6. Angaben zur ärztlichen Betreuung/Überwachung in Rehabilitationsgruppen

- Ein Arzt muss sich verpflichten, während der Übungsveranstaltungen bei Bedarf für Beratungen der Teilnehmer/-innen und der Übungsleiter/-innen zur Verfügung stehen (Name-schriftliche Erklärung vorlegen).

7. Angaben zur ärztlichen Betreuung/Überwachung in Herzgruppen

- Ein Arzt muss sich verpflichten, während der Übungsveranstaltungen ständig anwesend zu sein (Name-schriftliche Erklärung vorlegen).
- Zu Beginn der Übungsveranstaltung ist eine Kurzanamnese durchzuführen und zu dokumentieren.
- Regelmäßige Kontrolluntersuchungen sind durchzuführen.
- Ein netzunabhängiger, tragbarer Defibrillator und ein Notfallkoffer müssen vorhanden sein.

Für diese Meldungen sind bundeseinheitliche Vordrucke (Formular V, AN, AN II, ÜL, M) entwickelt worden die Sie unter www.hbrs.de herunterladen können. Nach erfolgter Prüfung der eingereichten Unterlagen kann die Anerkennung durch den HBRS ausgesprochen und der Übungsbetrieb vom Verein aufgenommen werden.

LEIDENSCHAFT GIBT'S INKLUSIV.

Menschen mit Behinderung haben das Recht auf gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe in allen Lebensbereichen. Vielfalt, Toleranz und eine inklusive Gesellschaft sind wichtig für ein gutes Miteinander. Dafür setzen wir GRÜNE uns ein. In der Landesregierung haben wir das Sozialbudget erhöht und mit Änderungen am Hessischen Gleichstellungsgesetz die Situation von Menschen mit Behinderung verbessert.



Füller

Vereinssuche/Übungsleiterbörse

Auf unserer Homepage www.hbrs.de finden Sie unsere **Vereinssuche** sowie eine **Übungsleiterbörse** (Angebote und Gesuche).



GANZ IN IHRER NÄHE!

Der Hessische Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V. (HBRS) bietet Ihnen eine Vereinssuche im Internet. So finden Sie den Verein ganz in Ihrer Nähe. Einfach auf www.hbrs.de auf Vereinssuche klicken und loslegen.

Vereinssuche im Internet

www.hbrs.de

REHA-Sport in Hessen

Ein Projekt des HBRS -
Hessischer Behinderten- und
Rehabilitations-Sportverband e.V.

Eingabe der Suchkriterien

Mit dieser Internet-Suchmaschine können Sie herausfinden, wo Sie welche Art von Rehabilitationssport machen können. Wählen Sie dazu bitte aus:

- ☒ Ort Ihrer Wahl 
- ☒ Maximale Entfernung 
- ☒ Erkrankung / Behinderung 

[Suchen](#)



Nachhaltig, modern, praktisch

MEIN **HOLTZ**



„Uns lag es am Herzen ein Produkt zu entwickeln, welches Design und optimale Funktionalität verbindet und welches man nicht verstecken muss.“

Design und Funktionalität in einem Rutschbrett

Egal ob schlicht oder wild, monochrom oder bunt, modern oder rockig - mit meinHOLTZ kannst du zeigen wer du bist.

 www.facebook.com/mein_holtz

 www.instagram.com/mein_holtz



www.meinholtz.de

Transafix und fertig

EINFACH. HYGIENISCH. SICHER FIXIERT.

„Die hautschonende und sichere Fixierung für PEGs, Urinkatheter und alle anderen Zu- und Abgänge. Kein tägliches Abreißen vom Pflaster mehr!“



Fixierstreifen No. 2 für PEGs



Fixierstreifen No. 3 für Urinkatheter

5€*

GUTSCHEIN
CODE:FIX5



* Gutscheine nur 1 x pro Kunde einlösbar und gültig bis 31.08.2020

www.transatlantic.de/zugangsfixierungen/

 **Transatlantic Clinic**
Produkte für eine better world

Ich bringe

MENSCHEN

weiter!

Noëlle B.

Auszubildende aus Siegen

„Ich bin unglaublich glücklich, eine Ausbildung bei der BA zu machen. Hier gibt es tolle Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten für mich!“

Ausbildung oder duales Studium bei der Bundesagentur für Arbeit.

Jetzt in die Zukunft investieren:

www.arbeitsagentur-bringtweiter.de



Bundesagentur für Arbeit
bringt weiter.

Schweiß



fließt, wenn



Muskeln

weinen.



HORNbach



Es gibt immer was zu tun.

6x in Hessen

www.hornbach.de